



Polystyroljodel 1993. Installation im Pfrundhaus Eschen.

Was ist zu sehen ?

Eine Mauer aus Polystyrolhartschaum. Ein Zimmer im Zimmer. Eine Kühlbox? Eine Wärmebox? Polystyrol ist ein Isoliermaterial. Wenn man etwas kaltes darin verpackt, bleibt es länger kalt. Wenn man etwas warmes darin verpackt, bleibt es länger warm. Es verzögert den Temperaturengleich. Es ist leicht.

Im anderen Raum sieht man zwei Bose-Lautsprecher, die zu zwei Fenstern hinaussehen. Sie sind an ein Mischpult angeschlossen und das Mischpult ist an ein Tonband angeschlossen. Der Raum hat drei Fenster, einen grauen Spannteppich, eine Holzdecke, sowie einen Speicherofen. Zu den Fenstern hinaus sieht man die Kirche, ein Stück Friedhof, das Altersheim, den Parkplatz, ein Stück Dorfstrasse, alte und neue Häuser.

Was ist zu hören?

Naturjodel, Vogelgezwitscher, Nebengeräusche. Aus der weissen Resenbox jodelt es leise zurück, aber es ist kein Echo.

Jodeln ist eine Gesangstechnik, das ist meine Stimme die da jodelt.

Was ist im Raum?

Sehen, Hören, Herumgehen, Riechen. (Das Polystyrol riecht stark. - Nach was? - Nach KUNSTSTOFF)

Die ganze Installation ist darauf ausgerichtet die Leute dazu zu bringen zu den Fenstern hinaus zu schauen.